

Eine lobenswerte Initiative in Penzing als „Stiefkind“ der Gemeinde Wien

Grätzel-Seniorenhilfe: Es gibt kein Steuergeld



Bild: Peter Schaffer

Sind bisher auf sich gestellt: Die Initiatoren der „Grätzelpaxis“

Über 400 spendierfreudige Mitglieder erhalten die „Grätzelpaxis“ in der Hadikgasse 112 am Leben. Von offizieller Seite gab es bisher nur wohlwollende Blicke für diese Penzinger Initiative der Hauskrankenpflege.

„Ich glaube, wir haben in den letzten eineinhalb Jahren wirklich überzeugend den Beweis für das erfolgreiche Umsetzen unserer Idee erbracht“,

zeigt sich Dr. Erich Robetin, einer der Initiatoren der „Grätzelpaxis“, verbittert über das Nicht-Reagieren der Gemeinde Wien.

„Nun brauchen wir dringend zwei bis drei mobile Krankenschwestern.“

Wie berichtet, haben praktische Ärzte, unglücklich über das ständige Herumschieben pflegebedürftiger Menschen zwischen deren eigenen vier



Bild: Hubert Kluger

Freiwillige Helfer unterstützen Pflegebedürftige im Haushalt

Wänden und den Krankenhäusern, die Versorgung im Grätzelpaxis selbst in die Hand genommen. Unterstützt werden sie dabei von über 100 freiwilligen Helfern.

Der „Leidensweg“ auf der Suche nach öffentlicher Unterstützung ist lang: Gesundheitsstadtrat Alois Stacher griff lediglich für eine wissenschaftliche Begleitstudie in den Geldsack, Sozialstadträtin

Ingrid Smejkal konnte keine mobilen Krankenschwestern für die „Grätzelpaxis“ erübrigen, und auf einen Termin bei Finanzstadtrat Hans Mayr wartete die in Hauskrankenpflege engagierte Gemeinschaft bisher vergeblich. Die Bitte um Zuweisung von Geldmitteln aus dem Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds blieb vorerst unerhört.

KARIN MÜCK ■